

„Lassen Sie uns über Geld reden“

Ein Haus kaufen oder in Aktien gehen? Finanzexpertin Stefanie Kühn über Strategien, Vermögen zu sichern und zu mehren

Gold, Fonds, Immobilien – die Möglichkeiten, sein Vermögen anzulegen, sind schier unerschöpflich. Die riesige Produktpalette verunsichert aber viele Anleger auch. Zudem hat die Finanzkrise das Vertrauen in die Märkte und ihre Chancen weithin erschüttert. Stefanie

Kühn ist Finanzberaterin und hat unter anderem das Buch *Ein Mann ist kein Vermögen* veröffentlicht. Darin ermutigt sie insbesondere Frauen, sich gerade jetzt vermehrt mit dem Thema Geld auseinanderzusetzen.

VOGUE: Frauen sollen ihr Finanzmanagement nicht allein ihren Männern überlassen, fordern Sie in Ihrem Buch. Sind die Rollen denn noch immer so verteilt?

STEFANIE KÜHN: Frauen beschäftigen sich viel zu wenig mit dem Thema Geld. Vor allem diejenigen, die berufstätig sind und dazu eine Familie und Kinder zu versorgen haben, vertreten oft den Standpunkt: Darum kann ich mich jetzt nicht auch noch kümmern. Sie sind dankbar, wenn ihre Partner das ungeliebte Thema übernehmen – oder sie machen einfach gar nichts.

Wie begann Ihr Interesse an der Finanzbranche?

Ich bin eigentlich Wirtschaftsingenieurin, das erfordert ein kombiniertes Studium aus Maschinenbau und BWL. Nach meinem Abschluss wurde ich einmal sehr schlecht beraten. Trotz meiner Vorbildung wäre es dem Consultant beinahe gelungen, mich übers Ohr zu hauen. Dieses Erlebnis weckte meinen Ehrgeiz. Ich absolvierte mit meinem Mann ein Zweitstudium und machte mich dann als Honorarberaterin selbständig.

Nutzen mehr Frauen oder Männer Ihre Beratung?

Da gibt es eigentlich keinen nennenswerten Unterschied. Viele Mandanten suchen mich auch als Paar auf, um gemeinsam eine Anlagestrategie zu entwickeln. Frauen kommen oft zu mir, weil sie glauben, ich verstehe besser, wie sie ticken.

Haben Frauen andere Vorstellungen von Geld als Männer?

Es geht um dieselben Fragen: Welche Altersvorsorge ist für mich die richtige? Welche Anlageformen gibt es, oder wie finanziere ich am besten ein Eigenheim?

Und was sind die häufigsten Fehler, die gemacht werden?

Viele neue Mandanten kommen mit dem lapidaren Satz „Ich möchte mein Geld anlegen“ zu mir. Das kann man aber erst, wenn man sich Gedanken darüber gemacht hat, welche Prioritäten man überhaupt setzen will: Geht es darum, die Existenz abzusichern oder sich irgendeinen Luxus zu leisten? Der zweite große Fehler, den ich beobachte, ist, dass zu häufig Dinge, die keinen bleibenden Wert haben, auf Pump angeschafft werden, beispielsweise ein über einen Kredit finanziertes Auto. In diese Falle tappen übrigens nicht nur Privatpersonen, sondern auch ganze Staaten, wie wir am Beispiel Griechenland gesehen haben. Das Land lebte lange Zeit viel zu sehr über seine Verhältnisse, bis es bekanntlich am Rande des Bankrotts stand.

Wird es eine schwere Finanzkrise, wie wir sie vor kurzem erlebt haben, in der Zukunft wieder geben?

Krisen hat es vorher gegeben, und sie werden auch in Zukunft auftreten. Das liegt in der Natur der Dinge. Deshalb sollte man seine Geldanlage auch unter dem Aspekt „Krisenfestigkeit“ betrachten. Als Instrumente dafür zählen Sachwerte wie Gold und Immobilien oder kurzfristige Anlagen: sein Festgeld also nicht zu lange anlegen, auf Tagesgeldkonten zurückgreifen.

Die Finanzwelt ist ein wahrer Dschungel, es gibt unglaublich viele Anlagemöglichkeiten. Wie kann man da als Laie durchblicken? Soll man sich bei einer Bank beraten lassen?

Es stimmt: Die Produktpalette ist viel zu groß. Wenn Sie sich aber aus lauter Angst vor der Flut an Angeboten an eine Bank oder einen freien Finanzvermittler wenden, müssen Sie sich fragen, ob Sie dort tatsächlich beraten werden oder ob Ihnen einfach nur etwas verkauft wird. Die Finanzkrise hat schmerzlich bewusstmacht, dass viele Menschen für sie unpassende oder schlechte Anlagen besaßen – insofern hatte sie sogar etwas Gutes. Ein Finanzdienstleister, egal ob Bank oder freier Berater, möchte stets, dass Sie Ihr Geld in seinem Haus investieren. Also wird er Ihnen die Anlagemöglichkeiten empfehlen, die er selbst im Angebot hat. Das ist im Prinzip nichts Verwerfliches, denn Sie erwarten in einem BMW-Autohaus ja auch keinen Mercedes. Schlimm ist nur, wenn die Risiken eines bestimmten Produkts heruntergespielt oder gar nicht erwähnt werden. Sie können und müssen sich natürlich informieren, sollten aber unbedingt verschiedene Optionen genau miteinander vergleichen.

Das erfordert in der Regel jedoch einen hohen Zeitaufwand.

Es gibt ja das Internet. Dort können Sie in aller Ruhe Angebote vergleichen und abschätzen, was Ihnen am meisten zusagt. Niemand muss ein Betriebswirtschaftsstudium absolviert haben, um sein Geld richtig für sich arbeiten zu lassen. Es genügt, wenn man sich mit grundlegenden Dingen beschäftigt: Was ist Tagesgeld, was ist Festgeld, was für Fonds gibt es, und wie funktioniert Online-Banking? Meine Regel Nummer eins lautet: Man soll stets nur das machen, was man auch wirklich versteht. Sicher, für viele bedeutet es erst einmal →

ANLAGEN

Stefanie Kühn ist Finanzberaterin auf Honorarbasis, das heißt, sie agiert unabhängig von Banken. Nebenbei arbeitet sie als Dozentin und hat bislang fünf Bücher veröffentlicht. Kühn studierte Finanzökonomie an der European Business School in Oestrich-Winkel und darf sich seit 2001 „Certified Financial Planner“ nennen, ein internationales Gütesiegel für Finanzplaner. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Grafing bei München.

EURO-STAR

Stefanie Kühn zählt zur Topriege der deutschen Anlageberater. Mantel: Escada. Kaschmirpulli: Oui. Hose: Windsor. Kette: Cada.



Überwindung, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Daher bin ich auch der Meinung, dass Kinder möglichst schon ab der Grundschule mit dem ABC der Finanzen vertraut gemacht werden sollten. Die Kleinen lernen so viel, aber diese praktischen Dinge bleiben leider völlig auf der Strecke. Wer spielerisch an das Thema herangeführt wird, hat später auch keine so große Scheu zu überwinden.

Über Geld zu reden ist in Deutschland ein großes Tabu.

Das stimmt leider, und ich finde es schade. Manchmal kommen Mandanten zu mir, die nicht einmal die Vermögensverhältnisse in der eigenen Familie kennen. Über Geld spricht man bei uns einfach nicht, die Angst vor Neid und Missgunst ist zu groß. Wer weiß schon, was der Kollege verdient? Ich glaube, dieses Tabuthema müssen wir viel stärker öffentlich machen, auch um ein entspannteres Verhältnis zu Geld zu erreichen. Es sollte niemand peinlich sein, wenn er etwas besitzt! Die Konsequenz dieser Sprachlosigkeit ist, dass die Leute auch entsprechend wenig informiert sind. Lassen Sie uns über Geld reden!

Und wenn ich mein Geld einfach auf dem guten alten Sparkonto liegen lasse?

Dann vernichten Sie es! Was früher der Sparstrumpf unserer Großmütter war, ist heute das Sparbuch: Es gleicht nicht einmal die Inflation aus, Sie verlieren also mit der Zeit etwas von dem, wofür Sie gearbeitet haben. Dieser Sparstrumpf hat ein Loch!

Gibt es so etwas wie eine generelle Strategie beim Geldanlagen?

Nein. Es hängt davon ab, was für ein Typ man ist. Wenn ich

risikobereit bin, kommen für mich andere Instrumente in Frage als für jemand, der ein großes Sicherheitsbedürfnis hat. Auch hier gilt wieder: Am Anfang jeder Finanzplanung steht eine offene und ehrliche Analyse meines eigenen Ichs. Wer nicht dazu bereit ist, auch einmal Verluste einzufahren, sollte zum Beispiel um Aktien einen großen Bogen machen. Es gibt Menschen, die an der Börse reich geworden sind. Ich kenne aber mehr, die die Hälfte ihres Einsatzes dort verloren haben! Aktien sind zweifelsohne eine feine Sache, doch für viele Menschen sind Aktienfonds geeigneter. Hier kümmert sich ein Fondsmanager um die Auswahl der Werte, oder es wird einfach ein Index wie der Dax abgebildet.

Und wie viel Zeit sollte man sich für seine Finanzen gönnen?

Es reicht schon, wenn man sich einmal im Monat ansieht, was auf den Konten los ist und wie sich die Anlagen entwickeln, für die man sich entschieden hat. Das dauert in der Regel nicht mehr als zwei bis drei Stunden. Wer sich mit Aktien beschäftigt, muss natürlich deutlich mehr Zeit aufwenden, denn dann ist es wichtig, sich auch das entsprechende Unternehmen genauer anzusehen.

Und was für ein Anlagetyp sind Sie selbst?

Ich habe eine Familie mit drei Kindern und muss das natürlich bei meiner Planung berücksichtigen. Von Natur aus bin ich aber eher eine Zockerin! INTERVIEW: DETLEF FEISTEL

„Ein Blick aufs Konto einmal im Monat, das reicht“

WOHIN MIT MEINEM KAPITAL?

Gold oder lieber eine Immobilie? Stefanie Kühn bewertet die beliebtesten Anlagemöglichkeiten

• **AKTIEN** Wer einsteigt, sollte statt einzelner Aktien besser Fondssparpläne wählen. Dabei wird regelmäßig, etwa einmal im Monat, ein bestimmter Betrag über eine Bank oder Fondsgesellschaft in einen Aktienfonds investiert. Durch die zeitliche Streckung werden Schwankungen bei den Kursen ausgeglichen, durch die Streuung auf mehrere Werte das Risiko zusätzlich minimiert.

• **AUTOS, KUNST, ANTIQUITÄTEN** Das ist etwas für Liebhaber. Wer sich in der Branche sehr gut auskennt, kann hier aber durchaus eine Rendite erzielen. Nebenbei ist das eine Wertanlage, die auch einen Spaßfaktor beinhaltet. Bei Kunstwerken ist das Risiko schwerer kalkulierbar, weil sich der Geschmack und damit die Preise auch wieder ändern können.

• **BAUSPARVERTRAG** Ein typisch deutsches Phänomen, das es so im Ausland gar nicht gibt. Ein Bausparvertrag lohnt sich generell nur für Geringverdiener, die staatliche Zuschüsse erhalten, denn die Gebühren sind einfach zu hoch und die Rendite zu gering. Außerdem werden den Interessenten leider immer wieder viel zu hohe Bausparsummen verkauft, um eine möglichst saftige Provision einzustreichen.

• **LEBENSVERSICHERUNG** Ein unflexibles, teures Produkt. Sinnvoller ist es, wenn man Vorsorge und Sparen voneinander trennt: Die Absicherung erfolgt am besten über eine Risikolebensversicherung, und das Sparen nimmt man selbst in die Hand, etwa durch eine Mischung aus Aktienfonds und Festgeld.

• **FESTGELD** Eine prima Sache, die zu Unrecht als langweilig verschrien ist. Zudem weiß man beim Festgeld genau, was am Ende für eine Rendite erzielt wird. Derzeit sind Festgelder mit kürzerer Laufzeit von maximal zwei bis drei Jahren die beste Wahl, denn in Zukunft dürften die Zinsen wieder steigen.

• **SPARBUCH** Das bringt rein gar nichts, und das Girokonto sollte nur für den täglichen Bedarf genutzt werden. Lohender sind Tagesgeldkonten: Das Kapital ist täglich verfügbar und wird ordentlich verzinst.

• **IMMOBILIEN** Eine Wohnung oder ein Haus sind immer eine Option, denn sie punkten mit einem „Wohlfühlargument“: Man besitzt seine eigenen vier Wände. Außerdem spart man sich die Miete, man kann sie notfalls weitervermieten. Doch auch hier sollte genau auf den Preis und die Lage geachtet werden. Sind die Immobilien übersteuert, lassen sie sich oft nur mit Verlust oder einer sehr geringen Rendite wieder verkaufen. Keine gute Wahl dagegen sind Immobilienfonds.

• **RIESTER-RENTE** Sie eignet sich eher für Familien mit vielen Kindern und geringem Einkommen.

• **GOLD** Die Krisenwährung Nummer eins. Edelmetalle zu kaufen empfiehlt sich jedoch nicht so sehr wegen der möglicherweise zu erzielenden Rendite, sondern um sie etwa zu vererben. Wer sich Gold zulegen möchte, sollte allerdings keine Zertifikate, sondern Münzen oder Barren erwerben. Unter diese Rubrik fällt auch Schmuck: Der Edelmetallwert lässt sich berechnen, zusätzlich kann das betreffende Stück durch seinen künstlerischen Wert im Preis steigen.

• **BETEILIGUNGEN WIE SCHIFFE, FLUGZEUGE ETC.** Sie zählen zum sogenannten grauen Kapitalmarkt. Wer hier einsteigt, wird Mitunternehmer mit den entsprechenden Risiken. Es fallen außerdem meist hohe Kosten an. Als Faustregel gilt: nie mehr als fünf bis zehn Prozent des Vermögens in derartige Anlagen investieren!